

Es ist Zeit, die biologische Frage zu stellen. Wir leben mitten in der ökologischen Katastrophe. Wir leben in der Klimakrise und in der Biodiversitätskrise. Das derzeit dramatischste Signal aus der Biosphäre an die Technosphäre ist die pandemische Krise. Ihr zoonotischer Ursprung liegt, von weit her kommend, im Schwund der Arten.<sup>1</sup> Nicht nur das. Es werden in naher Zukunft Kinder ohne Vater und auch ohne Mutter geboren werden, die bei nicht biologischen Vätern und Müttern aufwachsen.<sup>2</sup> Embryologische Entwicklungsvorgänge beginnen, aus dem Labor, von *in vitro* und *in silico*, nach *in vivo* zu zoomen.<sup>3</sup> Genome werden *ediert* wie Texte und so verändert, dass per *gene drive* Populationen mit nur einem Geschlecht entstehen können, die sich selbst auslöschen.<sup>4</sup> Wir essen kaum mehr etwas, dessen biologischer Genotyp nicht auf irgendeiner Stufe der Wachstums- oder Fress-, Fabrikations- und Liefer-Kette technisch verändert worden wäre. Und Politik beschäftigt sich schon jetzt fast nur noch mit *Naturgesetzgebung*, um Katastrophen, Wenden, biotechnische Machbarkeiten zu moderieren, die aus der Biosphäre kommen und in die Biosphäre gehen.

Es ist Zeit, die biologische Frage zu stellen. Auch an die Psychoanalyse. Sie hat sich von langer Hand, seit ihrer Gründung Ende des 19. Jahrhunderts, mit der Biologie eingelassen. Bis in Lacans psychoanalytische Philosophie wird sie diese Nähe nicht verlieren. Marcus Coelen kann sogar zeigen: Immer wenn die Psychoanalyse über ihre spezifische Praxis und ärztliche Erfahrung hinaus spekulative, theoretische Entwürfe hervorbringt, stößt sie auf Biologie. Sie ist die spekulative Sprache der Psychoanalyse.<sup>5</sup>

Doch wo die Biologie als wissenschaftliche Technik der Neuzeit im utilitaristischen Universum operiert, dem die Natur der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten ist; wo sie obsessionell